



* * * * *

Vorrede.

Sind zwar viel Bücher von allerley Maschinen/ unter denen sich auch unterschiedene Arten von Mühlen befinden/ in öffentlichen Druck heraus/ als Jac. Stroda Künstliche Abrisse von allerhand Maschinen/ Cöln fol. 1618. welches G. Andr. Bœcler in sein Theatrum Machinarum meistens wiederum eingebracht Nürnberg. fol. 1673. Aug. de Ramellis Schatz Mechanischer Künste Lips. 1620. fol. und das aus vorbenannten Büchern meistens gesammlete Theatrum Machinarum des Zeisings Lips. 4. 1636. und 1708. Aus welchen allen doch keiner so viel lernen wird/ daß er auch die geringste Korn-Mühl zu bauen sich unterstehen dürfte. Der erste Fehler an diesen Büchern ist/ daß die Risse alle perspectivisch/ und solches dazu nicht aus geometrischen Grunde aufgezo- gen/ sondern nur nach dem Augen-Maß meistens von freyer Hand gezeichnet/ daß man also keine Maß noch Proportion daraus abnehmen kan. Der andere ist/ daß wenig practicable Dinge darunter sind/ und meistens alles auf vielerley Compositiones und Multiplicationes der Rüstzeuge ankommt/ die zu der Praxi nicht das geringste nutzen.) (nutz:



nützbahre Inventiones sind / haben die Auctores gleichsam vorsecklich so ungestalt vorgebildet / als hätten sie zwar Verstandigen dadurch zu erkennen geben wollen / daß sie solche Arcana auch gewußt / aber mit Fleiß so verstecken / daß es andere / die nicht schon Bescheid davon wüßten / nicht solten nachmachen können. Vierdtens haben sie alle keinen rechten Text zur Erklärung dabey ausgeführet / viel weniger Handgriffe / Gründe und Rechnungen gezeiget / worauff die Sache eigentlich ankomme. Solcher Gestalt sind solche Bücher in der That nichts nutz / als denjenigen die schon ziemliche Fundamenta so wohl in der Theorie als Praxi der Mechanica haben / und das nützliche von dem unnützen / das practicable, von dem bloß idealen, und das Gute von dem Bösen sicher zu unterscheiden wissen / daher man auch nicht gewiß daraus abnehmen kan / ob die Auctores selbst die Sachen / die sie vorgestellt / auch gründlich gewußt und verstanden haben / und also aus Reid nur also verdeckt ihre Sachen abgehandelt haben / oder nicht.

Weil ich derowegen durch Göttliche Gnaden = Führung Gelegenheit bekommen habe / nicht nur durch die meisten Teutschen Provincien, sondern auch durch Holland die curioseste Maschinen / und in specie alle Sorten von Mühlen genau zu besehen / accurat an ihrer Proportion durchzusehen / und abzuzeichnen / ferner auch gankzen Mühl Gebäuden bezuwohnen / und was ad Praxin nach allen Handgriffen und Vorthailen zu wissen nöthig ist / genau zu observiren / in welchem allen ich vor vielen andern wohl reussiren / und meinen intendirten Zweck nach Wunsch erreichen kunte / weil ich in meinen Lehr Jahren recht gute Gründe der Mechanischen Wissenschaft geschöpffet hatte ; so habe mich hernach mit allem Fleiß darauff geleet / von allen Arten der Maschinen / und insonderheit von Mühlen eine recht ausnehmende Wissenschaft zu erwerben. Als mir es auch darinnen ziemlich nach Wunsch gelungen / habe ich lange Zeit an der gemeinen Thorheit franck gelegen / daß ich meine Wissenschaft heimlich gehalten habe. Allein nach
deme



deme ich auf andere Maximen gekommen / bin ich auch in diesem Stücke anders Sinnes / und schlüssig worden / hinfüro nichts mehr vor mich zu behalten / sondern in der noch übrigen kurzen Zeit meines Lebens alles Wissen / das mir GOTT verliehen hat / ohne allen Hinterhalt in Büchern zu verfassen / und zum gemeinen Nutzen öffentlich an den Tag zu geben.

Ein Specimen davon wird dieses Werk von Mühlen geben / da ich so viele Handgriffe und Vortheile / die andere heimlich halten / frey ausgebeichtet / und noch mehr andere Dinge / die ich vor andern besonders zu haben verhoffe / ganz freymüthig entdeckt habe. Und erstlich zwar habe ich in dem Text mit Wissen nichts ausgelassen / was zum Entwurff der allgemeinen und besonderen Gründe / zu einer guten Methode, zu Führung des Calculi und zu Anstellung der Construction selbst zu melden nöthig schiene. Nur was allgemeine Handwerkerische Dinge sind / das Pfahl schlagen / das Dichten der Bretter in dem Wasser mit Werk und Theer und dergleichen / habe ich nicht angeführet / weil das allen Handwerkern / die man bey solchen Gebäuden gebrauchet an allen Orten bekant genug / und nirgends eine Heimlichkeit ist. In den Rissen habe alle Maschinen in einem Horizontal-Riß und einem Standriß mit möglichsten Fleiß Geometrisch nach dem dabey gesetzten Maasstab gezeichnet / und überall die behörige Stärke des Holkes / und die Zahl und Beschaffenheit des Eisen = Beschlages angedeutet / auch den Unterscheid des Holkes wohl beobachtet / das alles weiß gelassene Lañen- oder Föhren-Holk / das gestrichete hingegen Eichen-Holk andeutet / wo es auffer Wasser / oder bald auffer bald in dem Wasser / oder halb auffer halb in dem Wasser zu stehen kömmt / oder auch Büchen Holk / an denjenigen Wercken / die stets unter Wasser bleiben. Wiewohl das Büchen-Holk meist nur zu Brettern / nicht leicht zu Pfählen oder Bau-Holk gebrauchet wird. Damit auch der Kupfferstecher alles desto besser ausdrucken könte / habe ich die Risse alle mit Farben illuminiret / und nach Möglichkeit also ausgearbeitet und schattiret / damit alles so deutlich als immer möglich her-



aus kommen möchte. Hoffe demnach/ daß dem geneigten Leser ein völliges Vergnügen mit diesem Werke geschehen/ und ihn nicht befremden werde / wenn der Herr Verleger dieses Werk in Proportion etwas theurer ausgeben wird / als die übrigen Werke / die er jetzt in eben dem Format zu der Goldmannischen Bau - Kunst nach und nach vor mich ausfertigt/ massen es auch mich mehr Mühe / und ihn mehr Sorgfalt/ und also auch mehr Geld gekostet/ als die andern Werke. Hie mit empfehle den geneigten Leser dem Schutz Gottes / und bleibe ihm zu allen anständigen Diensten verbunden.

Der Auctor.



Er